

Technik-Offensive

Frühzeitig Interesse wecken

Die Nachfrage nach Technikern ist groß. Entscheidend ist daher, frühzeitig für Nachwuchs zu sorgen.

VON KATRIN RUPP

Trocken, kompliziert und zu fachspezifisch – das sind Vorurteile, die junge Leute oft gegenüber Technik und IT haben. Dabei stehen die Chancen, in diesen Berufsparten einen Job zu finden, besonders gut. Die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften ist heute so groß wie nie. Speziell IT-Spezialisten sind gefragt.

Doch wie lässt sich die Lücke zwischen Angebot und Nachfrage schließen? Der Schlüssel liegt laut Wissenschafts- und Forschungsminister Karlheinz Töchterle darin, entsprechende Anreize zu schaffen. „Wer schon die Jüngsten für Wissenschaft begeistert, fördert bereits heute die Forscherinnen und Forscher von morgen. Hier gilt es, den Nachwuchs gezielt anzusprechen und Berührungspunkte abzubauen.“ Verschiedene Initiativen in Schule und Ausbildung sollen

Kinder und Jugendliche deshalb frühzeitig auf den Geschmack bringen. Das fördert einerseits das Verständnis und sorgt andererseits für einen „Aha“-Effekt“, mit dem das Interesse an den sogenannten MINT-Fächern – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – geweckt werden kann.

Neue Impulse Eine aktuelle Studie von IVM unter 200 Studentinnen an acht technischen Unis in Österreich zeigt, dass in der Schule oft zu wenig geschieht. Demnach haben sich die meisten erst während der Oberstufe (21%) oder nach der Matura (41%) für ihr Studium entschieden. Kritisiert wird, dass über Berufsmöglichkeiten zu wenig informiert wird.

Genau das soll sich ändern. So will das Wissenschaftsministerium 2011 und 2012 zusätzliche Fördermittel in Höhe von 40 Millionen Euro zur Verfügung stellen, die zur Verbesserung der Lehre verwendet werden und speziell auch den MINT-Fächern zugute kommen sollen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich Young Science. Dazu zählen Programme wie „Sparkling Science“ und die Kinder-Unis. Das soll helfen, Barrie-



„Sparkling Science“: Minister Karlheinz Töchterle mit Schülern im Rahmen der Kooperation von Schulen mit Wissenschaftlern und Betrieben

ren abzubauen. Innerhalb des seit 2007 bestehenden Forschungsprogramms „Sparkling Science“ arbeiten Schulen mit Wissenschaftern und Wirtschaftsbetrieben in ganz Österreich eng zusammen. Von insgesamt 167 Projekten in sieben Kategorien sind 87 bereits abgeschlossen. Davon kommen allein 16 Projekte aus dem Bereich der Informatik, 11 aus der Technik und 30 aus der Naturwissenschaft.

► **Studien-Infos**

Ausbildung an eigene Fähigkeiten anpassen

Was passiert nach der Matura? Diese Frage stellt sich wohl jeder Schulabsolvent und ist dabei oft planlos. Hilfe bei der Entscheidung, welche Ausbildungs- und Berufswahl die richtige ist, bietet hier der „Studienchecker“.

Das Projekt soll dazu beitragen, Jugendliche ein Jahr vor der Matura bzw. im Maturajahr zu unterstützen, sich entsprechend ihren Neigungen und Fähigkeiten zu entscheiden.

So bekommen sie Gelegenheit, Einblicke in die Studienpraxis und Anwendbarkeit im Beruf zu

gewinnen. Zudem lernen sie durch die Beratung, sich besser einzuschätzen.

Insgesamt werden heuer 188 Schulen an dem Programm teilnehmen. Im aktuellen Schuljahr sind das rund 15.500 neue Schüler und Schülerinnen.

INFO: www.studienchecker.at